



Begegnung leben – voneinander lernen:  
Mit Pat\*innenschaften inspirieren, motivieren, verbinden

# 10. BBE-Fachkongress

im Bundesprogramm »Menschen stärken Menschen«  
am 4. November 2025 | Rahmenprogramm am 5. November 2025



**Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches  
Engagement (BBE)**

BBE Geschäftsstelle gGmbH  
Michaelkirchstraße 17/18  
D-10179 Berlin

+49 30 1663-535-13  
info@b-b-e.de  
www.b-b-e.de

**Redaktion**

Dr. Behzad Förstl  
Malica Christ  
Naomi Mebus

**Graphic Recording**

Anja Riese  
www.anjariese.com

**Layout & Satz**

Alexander Kruschinski  
www.alexanderkruschinski.de

**V. i. S. d. P.**

Dr. Lilian Schwalb (BBE)

**Bildnachweis**

Jörg Farys  
www.die-projektoren.de

**ISBN**

978-3-948153-48-9

**Erscheinungsdatum**

Mai 2026

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung  
des BMBFSFJ dar. Die Verantwortung für den Inhalt der  
Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>05</b>
<b>Geschichten aus dem Programm</b>	<b>08</b>
<b>Impulsvortrag &amp; Kommentierung</b>	<b>10</b>
<b>Workshop-Sessions</b>	<b>14</b>
<b>Moderiertes Gespräch &amp; Publikumsdiskussion</b>	<b>21</b>
<b>Wrap-up</b>	<b>23</b>
<b>Digitales Barcamp</b>	<b>24</b>
<b>Graphic Recording</b>	<b>28</b>
<b>Programmträger*innen</b>	<b>32</b>
<b>Weiterführend</b>	<b>34</b>


Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT



Menschen  
stärken  
Menschen

[www.bundestag.de/menschenstaerkenmenschen](http://www.bundestag.de/menschenstaerkenmenschen)

**Wir können mit dem Bundesprogramm deutlich machen: Wir sind die Zivilgesellschaft und wir sind diejenigen, die für die Demokratie eintreten und uns nicht nur für einzelne Personen einsetzen, sondern für uns alle, damit diese Gesellschaft auf Dauer eine Zukunft hat, die auf den demokratischen Grundwerten beruht.**

Günter Burkhardt, Mitglied des BBE-Sprecher\*innenrats

# Einleitung

**Am 4. November 2025 versammelten sich rund 130 Teilnehmende zum 10. BBE-Fachkongress im Bundesprogramm »Menschen stärken Menschen«. Unter dem Titel „Begegnung leben – voneinander lernen: Mit Pat\*innenschaften inspirieren, motivieren, verbinden“ fokussierte die Veranstaltung Fragen gleichberechtigter Teilhabe in unserer Gesellschaft. Darüber hinaus wurden Errungenschaften des zehnjährigen Programmbestehens gewürdigt und es wurde ein Blick in die Zukunft geworfen.**

Pat\*innen und Mentees, die anhand ihrer persönlichen Geschichten eindrucksvoll zeigten, wie zwei Menschen einander bereichern, unterstützen und sich gegenseitig Mut machen können, eröffneten den Fachkongress.

In ihrem anschließenden Grußwort zeigte sich Honey Deihimi LL.M., Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), beeindruckt von den individuellen Geschichten bzw. Biografien, die deutlich machten, wie stark Menschen sind und wie sehr sie sich für andere einsetzen können. Durch Ihren Einsatz in Patenschaften übernehmen sie Verantwortung füreinander, wodurch nicht nur das konkrete Tandem, sondern die Gesellschaft an sich gestärkt wird und der Zusammenhalt lebt. Während sie unterstrich, dass Ehrenamt ein tragfähiges Hauptamt an seiner Seite brauche, bemerkte sie auch, dass eine bessere Verzahnung mit bereits bestehenden staatlichen Integrations- und Unterstützungsstrukturen notwendig sei. Abschließend dankte sie allen Engagierten im Bundesprogramm für den Einsatz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Günter Burkhardt, Mitglied des BBE-Sprecher\*innenrats, stellte daran anschließend in seinem Grußwort die besondere Bedeutung des Bundesprogramms »Menschen stärken Menschen« für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Kultur heraus. Burkhardt plädierte eindringlich für einen strategischen Ausbau des Programms. Pat\*innenschaften stärkten nicht nur das Selbstvertrauen von Mentees und Pat\*innen, sondern bauten Brücken zwischen Menschen, die sich anderenfalls nie begegnet wären. Sie förderten lokale Netzwerke und ermöglichten Chancengleichheit durch gemeinsames Gestalten des eigenen Umfeldes. Um diese Wirkung weiter in die Breite zu tragen, müsse das Programm als dauerhafte Struktur gefördert werden. Dafür brauche es neben einer mehrjährigen Finanzierung, eine Erhöhung der Fördermittel. Er betonte, dass eine starke Zivilgesellschaft Rückhalt brauche – gerade in Zeiten, in denen öffentliches Einsteigen für Demokratie schwieriger geworden sei.

Im weiteren Verlauf des Vormittags setzte sich Journalistin und Autorin Ciani-Sophia Hoeder in einem Im-



**Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird in unserer Gesellschaft aktuell oft infrage gestellt. Dieses Programm zeigt genau das Gegenteil: Der gesellschaftliche Zusammenhalt lebt. Und er lebt jeden Tag bei Ihnen vor Ort.**

Honey Deihimi, LL.M.

Abteilungsleitung „Demokratie und Engagement“ BMBFSFJ

pulsvortrag mit dem gesellschaftlichen Versprechen der Chancengleichheit auseinander. Dabei verdeutlichte sie, wie trotz gestiegenen Wohlstands die ungleiche Verteilung zu- und die soziale Mobilität weiter abnehme. Die Aussicht auf Erfolg werde dementsprechend oftmals nicht durch Fleiß, sondern durch die soziale Herkunft einer Person bedingt. Hoeder betonte, dass Pat\*innenschaften ein geeignetes Format seien, um Türen zu öffnen, diese aber um strukturelle Lösungen ergänzt werden müssten.

Am Nachmittag entstand ein intensiver Fach- und Erfahrungsaustausch. Gerahmt durch einleitende Impulsvorträge wurde in sechs verschiedenen Workshops über Themen wie Teilhabe und Empowerment durch Pat\*innenschaften, Engagement im Alter, Berufseinstieg und Arbeitsmarkt, digital-demokratische Kompetenzen in Schulen sowie Resilienz von Organisationen durch Allianzen aus einer intersektionalen Perspektive

diskutiert. Dabei zeigte sich, wie vielfältig Pat\*innenschaften Türen zu gesellschaftlicher Teilhabe öffnen.

Das abschließende Plenumsformat bildete ein moderiertes Gespräch mit BBE-Geschäftsführerin Dr. Lilian Schwalb unter Beteiligung des Publikums. Hierbei wurden die Notwendigkeit politischer Unterstützung und der Bedarf nach sektorübergreifenden Diskussionsräumen betont. Es sei unter anderem Aufgabe der Zivilgesellschaft die Stimme zu erheben, um auf Missstände aufmerksam zu machen und über diese in den Austausch zu kommen. Die Strukturen und Netzwerke der Zivilgesellschaft leisteten einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Neben intensivem fachlichen Austausch und vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten wurde der 10. BBE-Fachkongress zum Anlass genommen, Wertschätzung für die Errungenschaften der über zehn Jahre hinweg

geleisteten Programmarbeit auszudrücken. Dazu richtete Christoph Engler, BMBFSFJ, Referat 111, abschließende ermutigende Worte an Programmträger\*innen und Beteiligte. Außerdem präsentierte das BBE einen Zeitstrahl, in den wichtige Meilensteine in Form von Fotos, Videos, Publikationen, Geschichten und Zitaten aus dem Kreis der 24 Programmträger\*innen und der über 900 Projektstandorte eingetragen wurden.

Ein digitales Rahmenprogramm bot am Folgetag des Fachkongresses in Form eines Barcamps in Kooperation mit dem Projekt „openTransfer Patenschaften“ der Stiftung Bürgermut die Möglichkeit, erneut intensiv über praxisrelevante Fragen in den Austausch zu treten. Im digitalen Raum versammelten sich rund 50 Teilnehmende zu sechs unterschiedlichen Sessions.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum Erfolg des Fachkongresses beigetragen haben. Wir danken unserer

Moderatorin Yolanda Rother, die mit viel Energie und Leidenschaft souverän durch die vielfältigen Formate und Diskussionen führte. Unser Dank gilt auch den Referierenden und Moderator\*innen der Fachworkshops, die durch ihren Einsatz den praxisnahen Austausch beförderten. Ebenso danken wir den engagierten Kongressteilnehmenden, die das Programm durch ihre Diskussionen, Erfahrungen und Perspektiven bereicherten. Besonders bedanken wir uns bei den Mitträger\*innen, die durch ihren Beitrag den Austausch und Wissenstransfer ermöglichten. Schließlich danken wir dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie seinen Vertreter\*innen für die wertvolle Unterstützung und die kollegiale Zusammenarbeit.

Die vorliegende Publikation fasst die Inhalte des Kongresses zusammen. Die Handlungsempfehlungen finden Sie in einer separaten Kurzpublikation.



# Geschichten aus dem Programm

**Helena ist so eine tolle Person, dass ich nicht weiß, wie ich sie vorstellen soll. Wir sind nicht wie ein Tandem, wir sind wie eine Familie.**

Sedef Ertekin, Mentee, SCHOOLforYOU

Zur Eröffnung des Kongresstages teilten zwei Tandems beispielhaft Eindrücke aus den mehr als 280.000 Pat\*innenschaften im Bundesprogramm »Menschen stärken Menschen«. Die Geschichten von Helena Heinz und Sedef Ertekin sowie Mohamad Nour Al Dghim und Noorh Yaseen Mohammed machten deutlich, wie entscheidend persönliche Begleitung beim Ankommen sein kann, wie Pat\*innenschaften Beziehungen stärken und sich Pat\*innen und Mentees gegenseitig Motivation und Mut schenken.

Die Pat\*innenschaft zwischen Helena Heinz und Sedef Ertekin begann während der Corona-Pandemie und entstand über das Projekt „School for You“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Nach ihrer Ankunft in Deutschland suchte Sedef Ertekin Unterstützung beim Lesen, Schreiben und Deutschlernen mit dem Ziel, Erzieherin zu werden. Gleichzeitig interessierte sich Helena Heinz für eine sinnvolle Beschäftigung nach ihrer Pensionierung. Über vier Jahre hinweg entwickelte sich aus der Lernbegleitung eine vertrauensvolle Beziehung, die beide

als „win-win“ beschreiben. Ertekin betont die Geduld und Beständigkeit von Helena Heinz, die sie ermutigt habe, „dranzubleiben“. Heute befindet sich Sedef Ertekin in der Erzieherinnenausbildung. Helena Heinz wiederum berichtet, wie eng die Verbindung geworden sei: Die Familien unterstützten einander im Alltag, und das Tandem fühle sich längst „wie Familie“ an. Ertekin äußerte den Wunsch, dass das Bundesprogramm zukünftig weiter gefördert werde, denn viele Menschen seien auf eine so flexible und individuelle Unterstützung angewiesen. Heinz betonte die Zusammenarbeit verschiedener Akteur\*innen als wichtig für die Zukunft des Programms.

Auch die Pat\*innenschaft von Mohamad Nour Al Dghim und Noorh Yaseen Mohammed, gestiftet durch Soziale Dienste und Jugendhilfe, zeigt eindrucksvoll, welche zentrale Rolle eine persönliche Begleitung beim Ankommen und einem Neuanfang spielt. Yaseen Mohammed kam als alleinerziehende Mutter aus dem Irak nach Mecklenburg-Vorpommern und er-

**Ich wünsche mir für das Bundesprogramm in Zukunft weiterhin zivilgesellschaftliche, wirtschaftliche und staatliche Akteure, um zusammen die Demokratie zu befördern.**

Helena Heinz, Patin, SCHOOLforYOU



lebte die ersten Monate, zusätzlich erschwert durch die Pandemie, als besonders herausfordernd. Al Dghim unterstützte sie im Alltag, insbesondere im Umgang mit Behörden und bei Fragen rund um ihre Kinder. Für beide wurde die Pat\*innenschaft zu einem Lernprozess: Yaseen Mohammed betonte, wie wichtig Geduld sei und dass man in Deutschland viele Chancen habe, wenn man Unterstützung annehme und Fragen stelle. Mohamad Al Dghim hob hervor, wie sehr ihn die gemeinsame Zeit für unterschiedliche Perspektiven sensibilisiert habe. Er habe gelernt, dass Engagement Mut schaffe und dass das „was man heute gibt, morgen zurückkommt“. Beide empfehlen neuen Tandems gegenseitiges Vertrauen und die Bereitschaft, sich aufeinander einzulassen. Al Dghim plädierte zudem für mehr Strukturen, um Menschen zu gesellschaftlichem Engagement zu motivieren, das Engagement zu koordinieren und die zwischenmenschliche Solidarität sichtbar zu machen.

**Der Austausch mit Noorh hat mir Mut gegeben und in jedem Gespräch lernt man etwas Neues dazu.**

Mohamad Nour Al Dghim,  
Pate, Wir sind Paten

**Ich würde neuen Tandems raten, geduldig und gelassen zu sein, da sehr viele Sachen viel Zeit brauchen. Und ich möchte Mohamad sagen, dass er stolz auf sich sein kann, weil er anderen geholfen hat.**

Noorh Yaseen Mohammed,  
Mentee, Wir sind Paten

Anhand der Geschichten von Helena Heinz und Sedef Ertekin sowie von Mohamad Nour Al Dghim und Noorh Yaseen Mohammed wurde deutlich, dass Pat\*innenschaften im Rahmen von »Menschen stärken Menschen« weit über individuelle Unterstützung hinausgehen. Sie schaffen Räume für Begegnung, Austausch und gegenseitiges Lernen. Moderatorin Yolanda Rother fasste dies treffend zusammen: „Pat\*innenschaften bedeuten nicht nur Unterstützung, sondern sie bedeuten Freundschaften und oft sogar Familie.“

# Extreme Vermögenskonzentration untergräbt das demokratische Gleichheitsversprechen.

Ciani-Sophia Hoeder, Autorin und Journalistin



## Impulsvortrag & Kommentierung

# „Gleiche Chancen für alle? Ein gesellschaftliches Versprechen auf dem Prüfstand“, Impulsvortrag von Ciani-Sophia Hoeder, Autorin und Journalistin

Journalistin und Autorin Ciani-Sophia Hoeder stellte zu Beginn ihres Impulsvortrags fest, dass sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte das durchschnittliche Einkommen, die Lebenserwartung und der Bildungsgrad in Deutschland verbessert hätten. Strom, Mobilität, Smartphones sowie andere „Luxusgegenstände“ seien zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Alltags geworden. Allerdings bedeute der gestiegene Wohlstand nicht, dass wir automatisch in einer gerechten Gesellschaft lebten.

Hoeder betonte, dass die „soziale Mobilität“, also die Möglichkeit, ein höheres Einkommen oder einen höheren Bildungsgrad als das eigene Elternhaus zu erlangen, in Deutschland erschreckend niedrig sei. Im Widerspruch dazu stehe die Erzählung, dass Fleiß in Deutschland Türen öffne. Denn verschiedenen Studien zufolge verschließe die soziale Herkunft heutzutage Möglichkeiten des gesellschaftlichen Aufstiegs. Obgleich alle Löhne in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen seien, sei die Verteilung von Wohlstand ungleich. So habe sich der Abstand zwischen hohen und niedrigen Löhnen vergrößert. Beispielsweise verdiente

ein DAX-Chef 40 bis 80, gelegentlich sogar hundert Mal so viel wie Mitarbeitende. Im Jahr 1965 lag dieses Verhältnis noch bei 20:1 – ein Zeichen dafür, dass sozialer Aufstieg heute schwieriger geworden sei. Einer Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zufolge liegt die Wahrscheinlichkeit für den Aufstieg von „ganz unten“ nach „ganz oben“ in Deutschland bei 0,5 bis maximal 3 Prozent. Damit hätten einkommensschwache Familien heute eine geringere Aufstiegschance als in vorherigen Generationen. Durch Diskriminierung seien spezifische Gruppen besonders von sozialer Ungleichheit betroffen. Dazu zählten beispielsweise Mütter, deren reproduktive Arbeit im Haushalt als „unproduktiv“ gelte, da sie nicht aktiv zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) beitrage. Im Bildungsbereich hätten Kinder aus akademischen Familien deutlich bessere Chancen, auf ein Gymnasium zu gehen und dadurch später eine gut bezahlte Stelle zu erhalten. Hoeder resümierte, dass wir in einer „Klassengesellschaft“ lebten, in der die soziale Position der Eltern maßgeblich über die Möglichkeiten der Kinder bestimme.

## Das ist die Haltung, die wir brauchen: nicht naive Euphorie, nicht Zynismus, sondern Entschlossenheit und Handlung – strukturell, individuell und vor allem miteinander.

Ciani-Sophia Hoeder, Autorin und Journalistin

Wohlstand hänge demnach eben nicht mit Fleiß zusammen, sondern werde durch strukturelle Bedingungen beeinflusst. So seien besonders Frauen, insbesondere Mütter, Menschen mit Behinderung, mit Migrationsgeschichte und Personen, die Rassismus erfahren, strukturell benachteiligt. Strukturelle Barrieren müssten mitgedacht werden, sonst bliebe Chancengleichheit ein Lippenbekenntnis.

Soziale Ungleichheit wirke sich allerdings nicht nur auf den materiellen Wohlstand, sondern auch auf unsere Demokratie aus. Hoeder verwies auf eine Studie des Max-Planck-Instituts zu den Auswirkungen von Einkommensgruppen auf die politischen Entscheidungen im Bundestag in den Jahren 1998 bis 2013. Hierbei zeigte sich, dass die Wünsche und Einstellungen höherer Einkommensschichten deutlich häufiger umgesetzt würden. Hoeder konstatierte, dass demnach etwa 10 Prozent der Bevölkerung überproportional großen Einfluss auf politische Ergebnisse nähmen. Dadurch werde das Vertrauen in unsere Demokratie erschüttert. Das Empfinden, in einer ungerechten und korrupten Gesellschaft zu leben, befördere populistische Ideen und ver helfe beispielsweise rechtspopulistischen Parteien zu Wahlerfolgen. Extreme Ungleichheit schwäche somit die gesellschaftliche Solidarität und Möglichkeiten der Mitbestimmung. Mit steigender Ungleichheit wachse das Misstrauen. Dies müsse ein Weckruf für unsere demokratische Gesellschaft sein.

Gleichzeitig lebten wir in unserer Gesellschaft in einer Gemeinschaft, die auf gegenseitigem Vertrauen aufbaue. Vor diesem Hintergrund plädierte Ciani-Sophia Hoeder für einen „optimistischen Pessimismus“. Weder die strukturellen Barrieren noch die bisherigen Errungenschaften sollten überhöht oder ausgeblendet werden. Entscheidend sei anstelle von naiver Euphorie oder Zynismus, mit Entschlossenheit an einer besseren Zukunft zu arbeiten. Es gebe viele strukturelle Maßnahmen wie progressive Besteuerung oder Erbschaftssteuern, die zur Vermögensverteilung beitragen könnten. Auch Pat\*innenschaftsprogramme wie »Menschen stärken Menschen« würden dabei unterstützen, Orientierung zu geben und Selbstvertrauen zu stärken. Mentoring trage auf der individuellen Ebene dazu bei, die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe zu verbessern. Gleichzeitig brauche es strukturelle Lösungen, um eine gerechtere Verteilung von Wohlstand zu erreichen.

Im Anschluss wurde der Impulsvortrag von Mohamed Labari (Soziale Dienste und Jugendhilfe), Dr. Tatiana Matthiesen (ZEIT STIFTUNG BUCERIUS) und Isolde Drosch (AWO) aus der Perspektive von drei im Programm »Menschen stärken Menschen« beteiligten Organisationen kommentiert. Mohamed Labari ging dabei darauf ein, inwiefern die zwischenmenschliche Begegnung in Pat\*innenschaften Sicherheit, Vertrauen und gegenseitige Lernerfahrung schaffen könne. Er unterstrich die Potenziale einer vielfältigen Gesell-



schaft, um gemeinsam zu wachsen und voneinander zu lernen. Dr. Tatiana Matthiesen betonte, inwiefern soziales Mentoring im Bildungsbereich neue Chancen schaffe. Dafür seien starke Bildungsallianzen zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung notwendig. Strukturelle Veränderungen im System könnten dazu beitragen, Schulen als solidarische Räume, unabhängig der Herkunft der Schüler\*innen zu denken. Schließlich fokussierte Isolde Drosch in ihrem Kommentar Pat\*innenschaften als Ansatz, um Einsamkeit zu begeg-

nen. »Menschen stärken Menschen« sei ein Netzwerk, durch das nicht nur auf individueller, sondern auch auf institutioneller Ebene verbindliche Beziehungen aufgebaut würden. Darüber hinaus befördere soziales Mentoring generationenübergreifendes Engagement. Die Kommentare der Programmträger\*innen verdeutlichten, inwiefern Pat\*innenschaften einen wirksamen Beitrag leisten, um grundlegenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.

**Programme wie dieses verändern Leben. Sie schaffen Türen, wo vorher Mauern waren, sie geben Orientierung, Selbstvertrauen, Netzwerke und manchmal einfach jemanden, der sagt: ‚Du kannst das!‘**

Ciani-Sophia Hoeder, Autorin und Journalistin

# Workshop- Sessions



# 1.1 Zwischen Bühne und Begegnung: Kultur durch Pat\*innenschaften erleben

**Kulturelle Teilhabe bedeutet, Zugang zu kulturellen Aktivitäten zu haben und diese aktiv mitgestalten zu können: im eigenen Umfeld, im öffentlichen Raum oder in Kultureinrichtungen. Sie stärkt Zugehörigkeit, fördert soziale Kontakte und kann Isolation entgegenwirken.**



Für viele Menschen ist dieser Zugang jedoch durch Barrieren erschwert, etwa durch institutionelle Strukturen, fehlende Ansprache oder wenig persönliche Berührungspunkte. Im Workshop wurden zwei Ansätze vorgestellt, um Barrieren abzubauen. Zum einen die Öffnung und aufsuchende Arbeit von Kultureinrichtungen, etwa in periphereren Stadtteilen. Zum anderen lokale Initiativen, die im Rahmen von Pat\*innenschaftsprojekten und mit Unterstützung weiterer Akteur\*innen gemeinsam Kulturangebote vor Ort entwickeln. In der sich anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das jeweilige Kulturverständnis entscheidend beeinflusst, wer Zugang findet, und wer ausgeschlossen bleibt. Niedrigschwellige Formate können erste Barrieren abbauen und den Einstieg erleichtern. Persönliche Begleitung und der Aufbau von Vertrauen, etwa im Rahmen von Pat\*innenschaften, erleichtern diesen Zugang und ermöglichen aktive Mitgestaltung. Auf diese Weise kann kulturelle Teilhabe nachhaltig gestärkt werden.



[Scholz\\_Alvarado\\_kulturelle Teilhabe\\_Präsentation](#)



[Holst\\_Bernd\\_P\\_Kulturpatenschaften\\_Präsentation](#)

## Diskussionspunkte

Was als „Kultur“ gilt, ist häufig durch Institutionen vorgegeben. Alltags- und Popkultur sowie kulturell vielfältige Ausdrucksformen werden nicht als gleichwertig anerkannt. Fehlende Bezüge und Hemmschwellen erschweren den Zugang. Zwar öffnen sich Kultureinrichtungen zunehmend in den Stadtraum, doch bleiben viele dieser Initiativen zeitlich begrenzt oder projektbezogen. Dadurch führen sie nur selten zu dauerhaften Formen kultureller Teilhabe.

Die Schule ist für viele junge Menschen ein erster Ort der Begegnung mit Kultur, etwa durch gemeinsame Theater- oder Konzertbesuche. Fehlt jedoch eine angemessene Begleitung oder eine nachhaltige Einbindung, kann dies Distanz statt Interesse erzeugen. Pat\*innenschaften können einen freieren Rahmen eröffnen, in dem durch Erklärung, Austausch und gemeinsame Erfahrungen niedrigschwellige Zugänge entstehen.

Im Rahmen von Pat\*innenschaften bieten sich vielfältige Möglichkeiten, kulturelle Teilhabe zu stärken, etwa durch vorbereitete und begleitete Veranstaltungsbesuche oder die gemeinsame Entwicklung eigener kultureller Projekte. Entscheidend sind dabei die aktive Einbeziehung der Beteiligten in die Planung und Umsetzung, eine verständliche, lebensnahe Ansprache sowie ein offen verstandener Kulturbegriff.

## 1.2 Engagiert im Alter: Pat\*innenschaften als Begegnungsorte zwischen Geben und Nehmen

**Pat\*innenschaften leben vom gegenseitigen Austausch und entfalten insbesondere in der Begegnung unterschiedlicher Generationen ein großes gesellschaftliches Potenzial.**

### Diskussionspunkte

In generationenübergreifenden Tandems spielen der Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen, gegenseitige Unterstützung und ein gemeinsames Miteinander über Altersgrenzen hinweg eine entscheidende Rolle. Die unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungshintergründe können bereichernd wirken, erfordern jedoch eine bewusste Reflexion möglicher Distanz und eine Begegnung auf Augenhöhe.

Für generationenübergreifende Tandems gibt es vielfältige Möglichkeiten. Sie können sich sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Umfeld engagieren. Beispielsweise, indem Senior\*innen Kinder und Jugendliche im Alltag begleiten, sie so entlasten und ein positives Miteinander fördern. Auch niedrigschwellige Orte wie Nachbarschaftsfeste, offene Werkstätten oder Repair-Cafés bieten Räume, in denen ältere Menschen für die Übernahme einer Pat\*innenschaft gewonnen werden können und ihre Fähigkeiten in das Tandem einbringen können.

Da es zunehmend schwieriger wird Menschen für ein verbindliches Engagement zu gewinnen und zugleich demnächst eine große Menge an Menschen in Rente geht, sollten gerade Ältere frühzeitig angesprochen werden, idealerweise bereits vor dem Renteneintritt. Persönliche Erfahrungsberichte sowie das Anknüpfen an vorhandene Interessen, Kompetenzen und biografische Erfahrungen helfen dabei, die Bereitschaft zum Engagement zu stärken.



Ältere Menschen bringen Lebenserfahrung, Zeit und vielfältige Kompetenzen ein. Gleichzeitig können auch sie ihre eigenen Perspektiven erweitern. Sie erleben ihr Engagement als sinnstiftend, knüpfen neue soziale Kontakte und wirken möglichen Einsamkeitsgefühlen entgegen – gerade im Übergang in den Ruhestand oder nach dem Erwerbsleben. Vor diesem Hintergrund rückten im Workshop folgende zentrale Fragen in den Fokus: Wie können Menschen vor oder nach dem Renteneintritt für ein langfristiges Engagement in Pat\*innenschaften gewonnen werden? Wie lässt sich die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen stärken? Wie kann Engagement so gestaltet werden, dass es als attraktiv, zugänglich und erfüllend erlebt wird? Zwei Impulse, unter anderem aus der Perspektive von Pat\*in und Mentee, gaben dazu konkrete Einblicke und Anknüpfungspunkte für die Diskussion.



[Rahn\\_Erik\\_Alt\\_und\\_Jung\\_Chancenpatenschaften.pdf](#)

[www.youtube.com/shorts/pWnwaKR9\\_DY](https://www.youtube.com/shorts/pWnwaKR9_DY)

[www.youtube.com/shorts/DO8PhFYxyy4](https://www.youtube.com/shorts/DO8PhFYxyy4)

[www.vimeo.com/791117465?fl=pl&fe=vl](https://www.vimeo.com/791117465?fl=pl&fe=vl)

## 1.3 Qualifiziert für die Zukunft: Mit Pat\*innenschaften junge zugewanderte Menschen in Ausbildung und Beruf begleiten

**Viele junge zugewanderte Menschen sind motiviert, eine Ausbildung zu beginnen oder in den Arbeitsmarkt einzusteigen.**

Der Weg dorthin ist jedoch häufig durch mangelnde Orientierung, unzureichende Informationen und fehlende individuelle Begleitung erschwert. Vor diesem Hintergrund griff der Workshop folgende Fragen auf: Welche Bedarfe haben junge zugewanderte Menschen in Bezug auf Ausbildung und Arbeit? Wie haben sich diese seit der Covid-19-Pandemie verändert? Und welche Kompetenzen sind heute besonders relevant? Dabei zeigte sich vielfach eine erschwerte Ausgangssituation, geprägt durch psychische Belastungen, Bildungsdefizite und strukturelle Benachteiligungen. Gleichzeitig wird, z. B. mit Blick auf schulische Mentoring-Programme, deutlich, wie persönliche Begleitung, Orientierungshilfe und Motivation positive Entwicklungswege unterstützen können. In der weiteren Diskussion wurden konkrete Potenziale von Pat\*innenschaften für eine gelingende Arbeitsmarktintegration sichtbar. Entscheidend ist dabei, dass nicht nur die individuelle Teilhabe gestärkt wird, sondern darüber hinaus auch ein Beitrag zur Verringerung des Fach- und Nachwuchskräftemangels geleistet werden kann.



[Gruener\\_Theresa\\_Poetter\\_Nicole\\_Researchprojekt\\_LokU2.0.pdf](#)

### Diskussionspunkte

Die Covid-19-Pandemie hat insbesondere junge Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung in ihrem Bildungsweg, ihrer Integration und Berufsorientierung zurückgeworfen. Fehlende technische Ausstattung, soziale Isolation und der Wegfall von Unterstützungsangeboten verstärkten bestehende Ungleichheiten und führten zu erhöhten psychosozialen Belastungen. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an psychosozialer Begleitung, sprachlicher und schulischer Förderung sowie die Notwendigkeit, digitale Kompetenzen auszubauen.

Das Ausbildungs- und Unterstützungssystem ist für viele junge Menschen nur schwer zu überblicken. Frühe Berufsentscheidungen und eine fehlende Übersicht über verschiedene Angebote erschweren die Orientierung und begünstigen Fehlentscheidungen. Sprachliche Hürden wirken dabei als zusätzliche Barriere. Mentoring erweist sich hier als besonders wirksam, wenn es auf einer stabilen, vertrauensvollen Beziehung basiert.

Übergänge in Ausbildung und Beruf verlaufen oftmals nicht linear, sondern als längere, teils brüchige Prozesse. Unzureichende Abstimmungen zwischen beteiligten Strukturen sowie Unsicherheiten in der Anfangsphase können zu Abbrüchen oder Wechseln führen. Brüche können sowohl als Scheitern, aber auch als notwendiger Orientierungsprozess erlebt werden. In diesen Phasen sind Kontinuität in der Begleitung, Beziehungssicherheit und psychosoziale Stabilisierung von zentraler Bedeutung.



## 1.4 Teilhabe von Anfang an: Mit Pat\*innenschaften digital-demokratische Kompetenzen in der Schule unterstützen

Technologische Umwälzungen, deren Auswirkungen sich intensiv im Bildungsbereich zeigen, prägen unsere Zeit. Digitalkompetenzen und der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) werden zu einem notwendigen Bestandteil für eine zukunftsgerechte Ausbildung. Gleichzeitig ist deren Vermittlung auch in Bezug auf demokratische Mitgestaltung entscheidend. Digitale Medien bergen zahlreiche Gefahren, etwa die Vermittlung von Falschinformationen. Potenziell demokratiegefährdend kann auch ein Gefühl der Überwältigung im Hinblick auf anhaltende technische Neuerungen und mangelhafte Partizipationsmöglichkeiten aufgrund fehlender Kompetenzen wirken. Vor diesem Hintergrund diskutierten die Teilnehmenden des Workshops darüber, wie junge Menschen durch diese Herausforderungen navigiert und mittels Pat\*innenschaften gewinnbringend unterstützt werden können. Insbesondere die reflektierte Vermittlung von Digital- und KI-Kompetenzen an Schulen stand im Vordergrund.



[Haeusler\\_Lena\\_Digital-demokratische\\_Bildung\\_mit\\_LdE.pdf](#)



[Gruenbaum\\_David\\_KI\\_macht\\_Schule.pdf](#)

### Diskussionspunkte

Schulen stehen bei der Vermittlung von Digital- und KI-Kompetenzen unter Zeitdruck, da sie schnelllebig technologische Entwicklungen pädagogisch auffangen müssen. Um bedarfsgerecht unterstützen zu können, sind Kooperationen gefragt. Pat\*innenschaften können sich im Bereich der digitalen Unterstützung an Schulen insbesondere dann positiv auswirken, wenn sie hauptamtlich begleitet werden. Unternehmen können wiederum Pat\*innenschaften unterstützen, indem sie Engagierte für ihr Ehrenamt freistellen.

Der Ansatz „Lernen durch Engagement“ (im Anglo-amerikanischen „Service Learning“) bietet Möglichkeiten, um digitaldemokratische Kompetenzen und KI zu einem integralen Bestandteil des Unterrichts zu machen. Dabei steht das Erfahren von Selbstwirksamkeit und Verantwortung im Vordergrund. Partizipative und interdisziplinäre Erfahrungsräume werden benötigt, um das verantwortungsvolle Handeln im Netz zu erlernen. Bei der Vermittlung von KI ist es entscheidend, einen mehrstufigen Ansatz zu verfolgen, der nicht ausschließlich Technologiekompetenz, sondern auch ein kritisches Reflexionsbewusstsein schult. Ethische und soziale Gesichtspunkte dürfen neben dem Ziel nach digitaler Souveränität nicht vernachlässigt werden.

Entscheidend bei Kooperationen mit außerschulischen Akteur\*innen ist eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten, insbesondere zwischen Schulleitung und Lehrkräften. Fragen hinsichtlich des Erwartungs- und Ressourcenmanagements sollten vor Beginn der Kooperation geklärt werden. Eine gute Zusammenarbeit funktioniert bei situativer Anpassung und Unterstützung durch engagierte „Türöffner\*innen“.



## 1.5 Zugewandert & engagiert: Empowerment in und durch Pat\*innenschaften

**Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung gestalten unsere Gesellschaft aktiv. Ihr Engagement bleibt jedoch häufig unsichtbar und wird bislang nur begrenzt strukturell anerkannt. Zudem bestehen deutliche Ungleichheiten im Zugang zu ehrenamtlichem Engagement.**



Dieser wird vielfach durch fehlende oder schwer verständliche Informationen, institutionelle und bürokratische Hürden, Diskriminierungserfahrungen, geringe Sichtbarkeit von Angeboten sowie wenig lebensnahe Kommunikationswege erschwert. Wenn neu zugewanderte Menschen sich engagieren wollen, stoßen sie oft auf strukturelle und erfahrungsbedingte Barrieren. Pat\*innenschaftsprogramme können hier gezielt ansetzen und neue Wege gesellschaftlicher Teilhabe eröffnen. Entscheidend ist ein stärkerorientierter, flexibler und lebensweltbezogener Ansatz, der z. B. nicht nur Mentees, sondern diese langfristig auch als Pat\*innen und Multiplikator\*innen einbindet. Vor diesem Hintergrund wurde im Workshop thematisiert, wie Barrieren abgebaut werden können und bestehendes Engagement sichtbarer gemacht werden kann.

### Diskussionspunkte

Viele Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung sind bereit sich zu engagieren, stoßen dabei jedoch auf konkrete Zugangshürden. Hinzu kommen oftmals instabile Lebensbedingungen, etwa durch Wohnortwechsel, Behördentermine oder Sprachkurse. Gleichzeitig ist unbezahltes Engagement für Personen in prekären Lebenslagen nur eingeschränkt möglich, wenn keine begleitenden Unterstützungs- oder Anerkennungsmodelle vorhanden sind.

Das Engagement in Pat\*innenschaftsprojekten wirkt oft niedrigschwellig, erfordert in der Praxis jedoch zeitliche, sprachliche und soziale Ressourcen. Um diese Barrieren auszugleichen, sind klare Ansprechpersonen, diskriminierungssensible Strukturen und verlässliche Begleitung entscheidend. Erst dadurch kann Vertrauen entstehen und nachhaltiges Engagement möglich werden.

In vielen Pat\*innenschaftskontexten eröffnet eine bewusst offene Rollenstruktur wirkungsvolle Möglichkeiten, Menschen langfristig in Engagementstrukturen einzubinden. Übergänge von Mentee zur Pat\*in, zur Multiplikator\*in oder in koordinierende Aufgaben schaffen nachhaltige Beteiligungswege. Auch die gezielte Einbindung älterer Menschen mit und ohne Migrationserfahrung stärkt vielfältige und tragfähige Community-Strukturen.



## 1.6 Vernetzt gegen Anfeindungen: Mit Pat\*innenschaften Allianzen fördern & die Resilienz von Organisationen stärken



Bürgerschaftliches Engagement sieht sich derzeit wachsenden Herausforderungen gegenüber. Besonders Organisationen, die sich für Vielfalt, Inklusion und demokratische Grundwerte einsetzen, sind vermehrt Anfeindungen, politischem Druck und finanziellen Unsicherheiten ausgesetzt. In besonderem Maße betroffen sind Menschen mit Migrationsgeschichte, queere Personen und Menschen mit Behinderung sowie Projekte, die sich für ihre Rechte und Teilhabe engagieren. Vor diesem Hintergrund wurden im Workshop Fragen nach Schutzmechanismen, Resilienz und solidarischer Zusammenarbeit zwischen etablierten Organisationen und Selbstorganisationen aufgegriffen. Ebenso thematisierten die Teilnehmenden, wie Pat\*innenschaften über die direkte Tandembeziehung hinaus zur Stärkung von Allianzen beitragen können. Initiativen wie „Haltung zeigen – Vielfalt stärken“ erläuterten, wie gemeinsame Strategien im Umgang mit Anfeindungen entwickelt werden können. Deutlich wurde dabei: Vernetzung ist kein Zufall, sondern Ausdruck einer bewussten Haltung und eine zentrale Voraussetzung, um Ausgrenzung entgegenzuwirken und demokratische Strukturen zu stärken.

### Diskussionspunkte

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten unter unsicheren finanziellen und strukturellen Bedingungen. Kurzfristige Förderungen und fehlende hauptamtliche Unterstützung erschweren verlässliche Planung, Kontinuität und den Aufbau langfristiger Kooperationen. Zugleich finden viele Angebote in einem zunehmend demokratieskeptischen Klima statt. Dabei nehmen Ablehnung und Anfeindungen zu.

In einem angespannten gesellschaftlichen Klima sehen sich besonders Initiativen und Communities, die sich im Bereich Vielfaltsgestaltung einsetzen, vermehrt mit Ablehnung oder Anfeindungen konfrontiert. Zugleich bleiben ihre Perspektiven häufig unterrepräsentiert. Pat\*innenschaften können als geschützte, vertrauensvolle Räume wirken, in denen Unterstützung, Empowerment und Rückhalt erfahrbar sind. Insgesamt kann dadurch dazu beigetragen werden, Solidarität und Resilienz zu stärken.

Vernetzung spielt im Umgang mit Anfeindungen eine zentrale Rolle: Auf der Ebene persönlicher Beziehungen, etwa in Pat\*innenschaften, entstehen Schutz, Orientierung und Unterstützung. Auf struktureller Ebene ermöglichen lokale und überregionale Netzwerke gemeinsames Handeln und politische Wirksamkeit. Gerade in kleineren Städten können engagierte Initiativen und dauerhaft verankerte Kooperationen dazu beitragen, dass Anfeindungen nicht punktuell, sondern solidarisch begegnet wird.



[Vernetzung gegen Anfeindung - Impuls von L. Akintaya](#)



## Moderiertes Gespräch mit Dr. Lilian Schwalb & Publikumsdiskussion

Im Fokus des moderierten Gesprächs stand die Rolle der Zivilgesellschaft als entscheidender Aushandlungsraum für gerechte Chancen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die BBE-Geschäftsführerin Dr. Lilian Schwalb betonte, dass im Rahmen des Bundesprogramms »Menschen stärken Menschen« in den vergangenen zehn Jahren lokale Netzwerke entstanden seien. Dabei funktionierten die Kooperationen zwischen den Programmträger\*innenorganisationen, Bildungseinrichtungen, Politik und Verwaltung sowohl auf kommunaler als auch auf Bundesebene. Diese Netzwerke seien kontinuierlich gewachsen und hätten vor Ort flexibel auf akute Bedarfe reagiert. Zugleich seien innovative Ansätze entwickelt

worden. Die Geschichten der Pat\*innen und Mentees zu Beginn des Kongresses hätten gezeigt, wie vielfältig Perspektiven gestärkt und durch das Bundesprogramm positive Gesellschaftsbilder befördert werden. All dies mache das Programm zu einer echten Erfolgsgeschichte und zu einem Beispiel guter Governance, die fortgeführt werden müsse.

Besorgt zeigte sich Schwalb allerdings über politische Tendenzen, zivilgesellschaftliche Strukturen als „selbsttragend“ zu betrachten. Engagementpolitik müsse weiterhin systematisch gefördert werden, wie es im Bundesprogramm in den vergangenen Jahren gelungen sei. Die aufgebauten lokalen Netzwerke seien unverzichtbar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ihr Ver-

lust dürfe nicht hingenommen werden. Viele Akteur\*innen stünden erheblich unter Druck. Die Zivilgesellschaft sei ein unverzichtbarer Raum, um sektorübergreifende Diskurse zu führen, Missstände sichtbar zu machen und Lösungen im Hinblick auf soziale Ungleichheit zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund bedauerte Schwalb, dass ein vorgesehenes politisches Podium aufgrund fehlender Zusagen nicht stattfinden konnte.



Im Bundesprogramm seien Strukturen entstanden, die unter anderem für die Arbeitsmarktintegration verlässliche Partner darstellen und auch zukünftig helfen, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die Programmträger\*innen wollen deshalb weiterhin mit den Partner\*innen vor Ort, Schulen, Kommunen, Ländern und der Bundespolitik zusammenarbeiten. Gleichzei-

tig wäre es wichtig Wege zu finden, Freiwillige zu halten und neue Freiwillige zu gewinnen. Es wurde zudem dazu aufgerufen, die Kommunikation des Bundesprogramms strategisch zu stärken: Geschichten müssten neu erzählt, Kooperationen erweitert und bestehende Erfolge noch deutlicher nach außen getragen werden.

Anschließend an den Publikumsaustausch unterstrich Dr. Lilian Schwalb, dass es sektorübergreifender Partnerschaften zwischen Zivilgesellschaft, Politik, Medien und weiteren Akteur\*innen bedürfe. Nur gemeinsam lasse sich die Frage beantworten, wie eine demokratische und chancengerechte Zukunft gestaltet werden könne.

Zum Abschluss des Fachkongresses informierte Christoph Engler, BMBFSFJ, darüber, dass seit dem 1. November 2025 die neue Hausstruktur gelte und das Programm »Menschen stärken Menschen« künftig im Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend verankert bleibe. Er dankte dem BBE für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre sowie für die professionelle Organisation des Fachkongresses und betonte, selbst viel aus den Beiträgen mitgenommen zu haben.

Im Rückblick auf die zentralen Themen des Tages, Bildungs- und Chancengerechtigkeit, knüpfte er an die Diagnose des Impulses von Ciani-Sophia Hoeder an: Die soziale Herkunft entscheide in Deutschland häufig über Bildungs- und Aufstiegschancen. Zwar gebe es beeindruckende Ausnahmen wie Jeremias Thiel oder Christian Baron, doch beide zeigten exemplarisch, wie entscheidend Unterstützung durch den Staat oder andere Menschen sein könne.

Das Programm »Menschen stärken Menschen« könne strukturelle Bildungsungleichheiten nicht allein lösen, doch es eröffne konkrete Chancen, fördere individuelle Bildungswege und unterstütze Menschen in Ausbildung und Beruf. Diese Wirkung mache das Bundesprogramm zu einem Erfolg, den das Ministerium auch im nächsten Jahr unterstützen wolle, damit es auch zukünftig eine Rolle in der Demokratieförderung spiele.

# Wrap-up

Im abschließenden Wrap-up blickte Dr. Lilian Schwalb auf einen besonderen Kongresstag zurück, der im Jahr 2025 bewusst persönlich von Pat\*innen und Mentees eröffnet wurde. Die eingangs vorgestellten Geschichten machten eindrucksvoll sichtbar, wofür das Bundesprogramm »Menschen stärken Menschen« stehe: Gegenseitigkeit, Mut, Vertrauen, Dankbarkeit, neue Möglichkeiten, Chancen, Gerechtigkeit, Hoffnung und Zukunft. Die persönlichen Beziehungen seien der Kern dieses Programms.

Auf den inspirierenden Impuls von Ciani-Sophia Hoeder eingehend, unterstrich Dr. Lilian Schwalb die Dringlichkeit des Problems gesellschaftlicher Ungleichheit: Die soziale Mobilität habe sich verschlechtert, soziale Herkunft spiele mehr denn je eine Rolle. Gleichzeitig lebe unsere Gesellschaft von Vertrauen. Und genau dieses Vertrauen werde in Pat\*innenschaften sichtbar. Es sei ein Vertrauen, das Veränderung ermögliche, wenn Menschen einander verlässlich und auf Augenhöhe begegneten. Doch Veränderung brauche nicht nur Ent-

schlossenheit und Haltung, sondern auch strukturelle Lösungen. Die Erfahrungen und Geschichten aus den Pat\*innenschaften müssten stärker auf die politische Ebene und in systemische Fragen von Engagementförderung übertragen werden.

Dr. Schwalb unterstrich, dass bürgerschaftliches Engagement in Pat\*innenschaften gegen Rassismus, Diskriminierung, Bildungsungleichheit und Einsamkeit wirke. Dies zeige das Programm nun seit zehn Jahren.

Als notwendig für die Zukunft formulierte Dr. Lilian Schwalb eine Erweiterung der Zielgruppen, die Stärkung der Sichtbarkeit der gesamtgesellschaftlichen Wirkung von Pat\*innenschaften, eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit, um die Geschichten des Programms breiter zu erzählen, sowie erhöhte Fördermittel, um diese Weiterentwicklungen zu ermöglichen. Mit Blick auf das Jubiläum resümierte Dr. Schwalb: „Das Programm ist eine Erfolgsgeschichte, und heute haben wir 10 Jahre »Menschen stärken Menschen« gefeiert.“

**Mein persönlicher Ausblick ist, die Zielgruppen zu erweitern und mit unserem Programm noch deutlicher zu zeigen, was gegen Rassismus, Diskriminierung, ungleiche Bildungschancen und auch Einsamkeit wirkt, nämlich unser aller Engagement.**

Dr. Lilian Schwalb, Geschäftsführung BBE





## Digitales Barcamp mit „openTransfer Patenschaften“ der Stiftung Bürgermut

**Wie kann Resilienz in Pat\*innenschaftsprojekten gestärkt werden? Welche Rolle spielen digitale Formate und KI? Mittels welcher Ansätze kann gesellschaftliche Teilhabe weiterhin befördert werden? Wie können wir soziales Mentoring qualitativ sichern und welche Wirkungen rufen Pat\*innenschaften eigentlich bei den Pat\*innen hervor?**

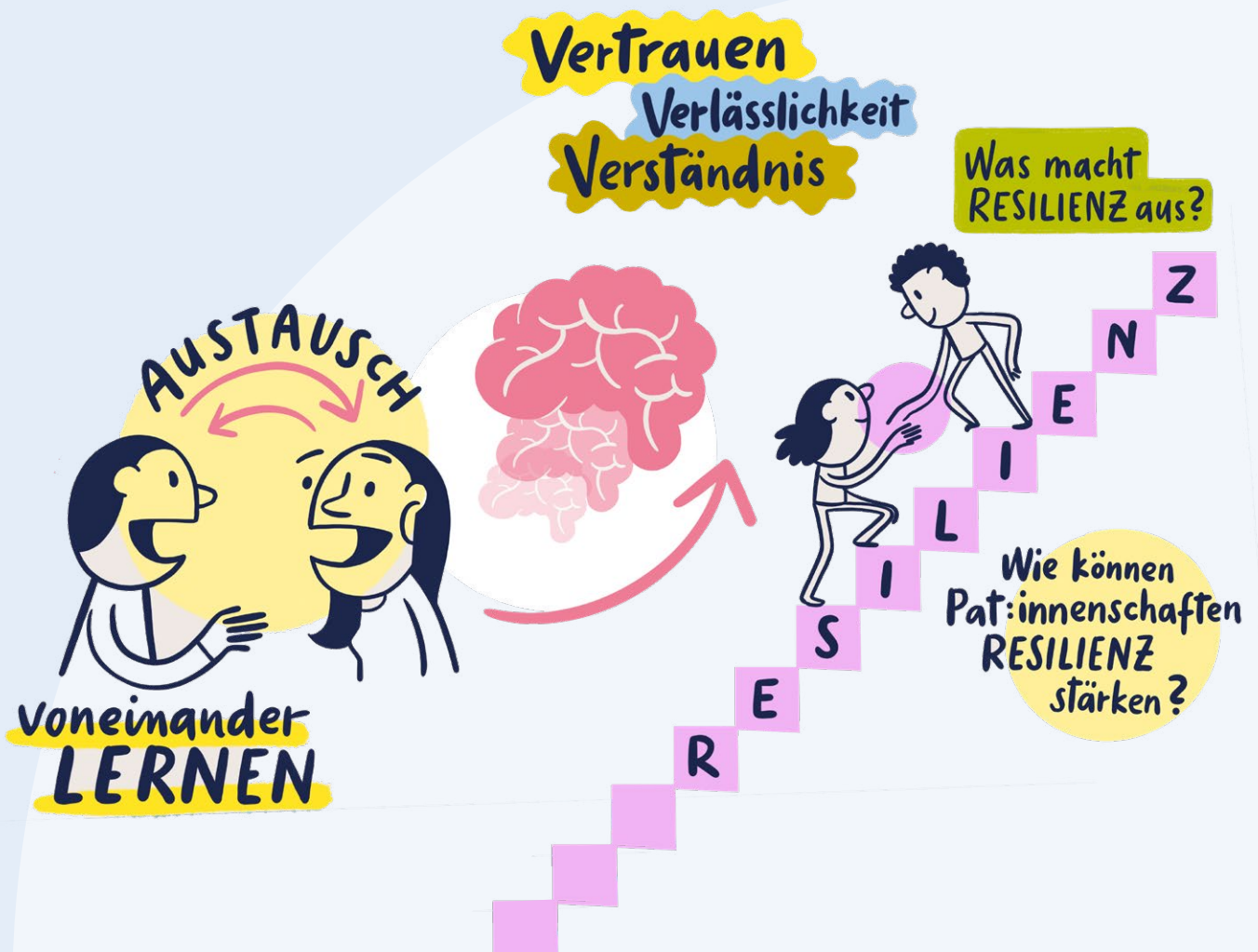
Diese und weitere praxisrelevanten Fragestellungen standen am 5. November 2025 im Zentrum des im Rahmen des 10. BBE-Fachkongresses durchgeführten digitalen Barcamps in Kooperation mit „openTransfer Patenschaften“ der Stiftung Bürgermut. In zwei Runden mit jeweils drei Sessions waren Teilnehmende dazu einge-

laden, sich unter dem Motto „Menschen stärken Menschen« gestaltet Zukunft“ über Perspektiven aus der Pat\*innenschaftspraxis auszutauschen. Im Laufe des Tages tauchten die Teilnehmenden in unterschiedliche Themenfelder ein, die Herausforderungen und Chancen des Engagements in Pat\*innenschaften aufzeigten.

## Gesellschaftliche Teilhabe weiterdenken & Resilienz in Pat\*innenschaften stärken

Zukunftsängste und mentale Belastungen prägen sowohl die Arbeit hauptamtlicher Projektkoordinator\*innen als auch das Engagement von Pat\*innen und Mentees. Angeleitet von Glenn Hunter (ROCK YOUR LIFE!) beschäftigten sich die Teilnehmenden daher mit dem Thema Resilienz. Im Mittelpunkt stand die Frage, was Resilienz ausmacht und wie man sie stärkt. Dabei verband sich die Diskussion schnell mit konkreten Sorgen wie Finanzierungsunsicherheiten, aufenthaltsrechtliche Schwierigkeiten, Personalentwicklung, Ermüdung und Einsamkeit. Einigkeit bestand bei den Teilnehmenden in Bezug auf die Relevanz von Resilienz, aber auch hinsichtlich der Schwierigkeit konkreter Umsetzungsmöglichkeiten. Als ausschlaggebend für Resilienz wurden Zusammenhalt, starke Solidarität und vielfältige Beratungsangebote definiert.

In der Session „Teilhabe für alle – individuell und selbstbestimmt“, geleitet von Bouchra El Maazi (Wohlfahrtsverband Malikitische Gemeinde Deutschland e.V.), drehte sich die Diskussion um die Frage, wie gesellschaftliche Teilhabe zukünftig weitergedacht und gefördert werden könne. Entscheidend sei, voneinander zu lernen und Menschen in den Austausch miteinander zu bringen, wobei bereits Kinder für den Mehrwert gegenseitiger Unterstützung sensibilisiert werden sollten. Netzwerke, etwa mit Unternehmen, könnten neue Zugänge schaffen und erfolgreich Anreize für mehr Teilhabe setzen.





## Digitale Formate und Künstliche Intelligenz in Pat\*innenschaftsprojekten

Digitale Formate bieten Vorteile für Pat\*innenschaftsprojekte, indem sie Prozesse vereinfachen sowie Zeit und Ressourcen sparen können. Allerdings gilt es gründlich abzuwägen, wann und in welcher Form digitale Formate im Rahmen von Pat\*innenschaften zum Einsatz kommen sollten. Unter dem Titel „Gemeinsam digital informieren – Learnings aus der Praxis von Balu und Du“ diskutierten Laura Albers und Elena Klein (Balu und Du e.V.) mit den Teilnehmenden den Bedarf und die Gestaltung digitaler Infotreffen für Engagierte und Kooperationspartner\*innen. Als herausfordernd erwiesen sich dabei die Heterogenität der Zielgruppen, deren unterschiedliche Vorkenntnisse sowie die Anonymität im digitalen Raum. Positiv hervorgehoben wurde, dass

Teilnehmende der Infotreffen sich insbesondere durch deren Niedrigschwelligkeit und Unverbindlichkeit angesprochen fühlten.

Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung von KI führte Henrik Flor (Stiftung Bürgermut) in der Session „KI-Anwendungen in der Pat\*innenschafts- und Mentoringarbeit“ in die Nutzung von KI im Kontext von Pat\*innenschaften ein. Dabei wurden unter anderem Hinweise zu einem optimierten Einsatz, beispielsweise durch gutes Prompting, sowie relevante Vorbehalte wie Datenschutzbestimmungen, diskutiert. In welchen Bereichen KI im sozialen Mentoring verwendet werden sollte, blieb ein lebhaft diskutiertes Thema.

## Qualität und Wirkung: Pat\*innenschaften gut begleiten

Lisa Murua und Sarah Bloesy (Bundesverband soziales Mentoring) leiteten die Session „Mentoring mit Qualität! Aber wie?“, deren zentrales Thema die qualitative Begleitung von Pat\*innenschaften darstellte. Dabei tauschten sich Teilnehmende über Durchführung, Zuständigkeiten und Bedingungen erfolgreicher Begleitung der engagierten Pat\*innen und Mentees aus. Eine Hürde dabei seien begrenzte Ressourcen, welche die Kapazitäten für die Entwicklung von Qualitätsstandards und Schutzkonzepten in den Projekten limitierten. Die Erarbeitung von Qualitätsstrukturen ermögliche aber gleichzeitig Handlungssicherheit. Der Bundesverband soziales Mentoring stellte in der Session einen neuen Leitfaden vor, der praxisnahe Qualitätsstandards für Projekte im Bereich des sozialen Mentorings bündelt und damit als Hilfsmittel sowie Evaluationstool in Pat\*innenschaftsprojekten genutzt werden kann.

Bernd Schüler (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. - bagfa) motivierte in seiner Session „Wie Pat\*innenschaften auch die Freiwilligen fördern – und was daraus folgen könnte“ dazu, über die Wirkung von Pat\*innenschaften nachzudenken. Hierbei seien die wechselseitigen Effekte sowohl auf Mentees als auch auf Pat\*innen zu unterstreichen. Positive Auswirkungen auf Pat\*innen würden unter anderem das Selbstwirksamkeitsgefühl, soziale, kognitive und berufliche Fähigkeiten, die Werteorientierung und den Einsatz für die Gesellschaft betreffen. Kritisch reflektiert wurde in der Session, inwiefern ehrenamtliche Betätigung auch negative Wirkungen entfalten kann. Auswertungen hierzu gerieten häufig in den Hintergrund, dürften aber im Sinne einer potenziellen Verbesserung und Anpassung von Pat\*innenschaftsansätzen nicht vernachlässigt werden.

Im Laufe des Tages kamen rund 50 Teilnehmende in einen lebendigen Austausch miteinander. Dabei zeigten sie neben Herausforderungen vielversprechende Weiterentwicklungs- und Lösungsansätze auf – mit dem Ziel, »Menschen stärken Menschen« auch in der Zukunft nachhaltig, qualitativ und inklusiv zu gestalten.



[Mentoring\\_mit\\_Qualitaet\\_Bundesverband\\_soziales\\_Mentoring.pdf](#)

## Graphic Recording

a visual by  
 ANJARIESE.COM

**ERÖFFNUNG & GRÜßWÖRTE**  
 gemeinsam DEUTSCH lernen  
 Win Win  
 Sedef Helena  
 Alles was man gibt, bekommt man zurück

**280.000 Pat\*innenschaften**  
 Ich lerne von der anderen  
 Mut Offenheit  
 Mit den kulturellen Einrichtungen in Kontakt gehen

**PERSPEKTIVE**  
 Mut Offenheit

**VERLÄSSLICHKEIT**  
 Wir sind eine FAMILIE  
 VERTRAUEN  
 VERSTÄNDNIS

**MENSCHEN stärken**  
**MENSCHEN**

**SOLIDARITÄT**

**IMPULSVORTRAG & GESPRÄCH**  
 Wir brauchen strukturellen Wandel  
 echte BEGEGNUNGEN von Mensch zu Mensch  
 Mentor\*innen wachsen und werden bestärkt  
 extreme Ungleichheit schwächt Vertrauen  
 ZIELE werden mit UNTERSTÜTZUNG erreicht  
 neue Geschichten erzählen

**BLICK in die ZUKUNFT**  
 WIR müssen dranbleiben!  
 Ideen entwickeln  
 Menschen für ENGAGEMENT interessieren

**WISSENS-TRANSFER**

**Chancen für ALLE**  
 Ciami-Sophia Hoeder

**Zwischen BÜHNE und BEGEGNUNG:**

WORKSHOP 1.1

Kultur durch Pat\*innenschaften erleben



**ENGAGIERT im ALTER:**

WORKSHOP 1.2

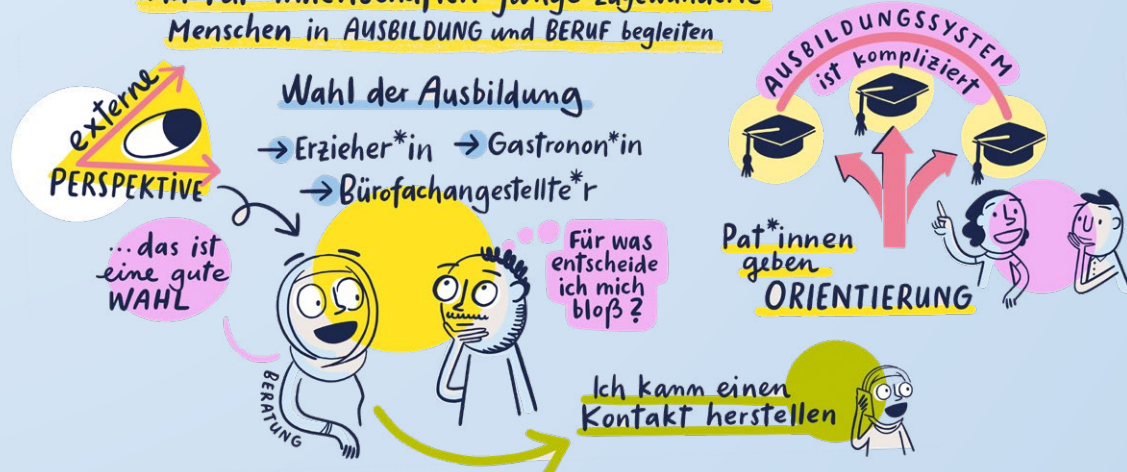
Pat\*innenschaften als BEGEGNUNGSRORTE zwischen GEBEN und NEHMEN



**QUALIFIZIERT für die ZUKUNFT:**

WORKSHOP 1.3

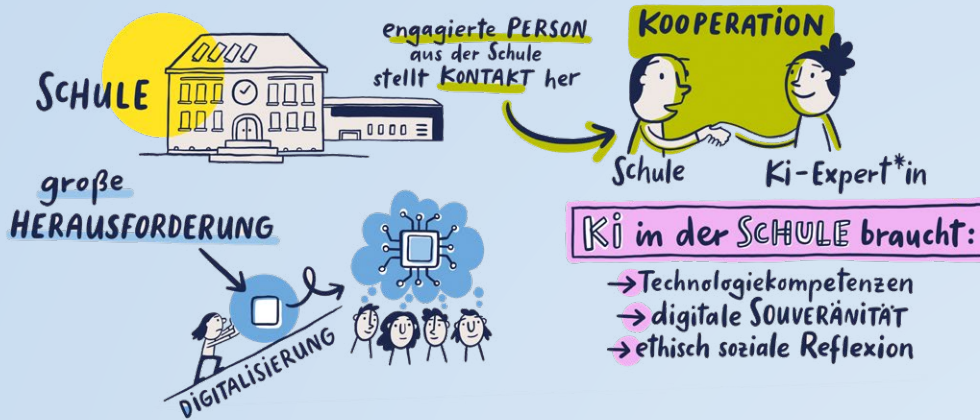
Mit Pat\*innenschaften junge zugewanderte Menschen in AUSBILDUNG und BERUF begleiten



## WORKSHOP 1.4

### TEILHABE von ANFANG an :

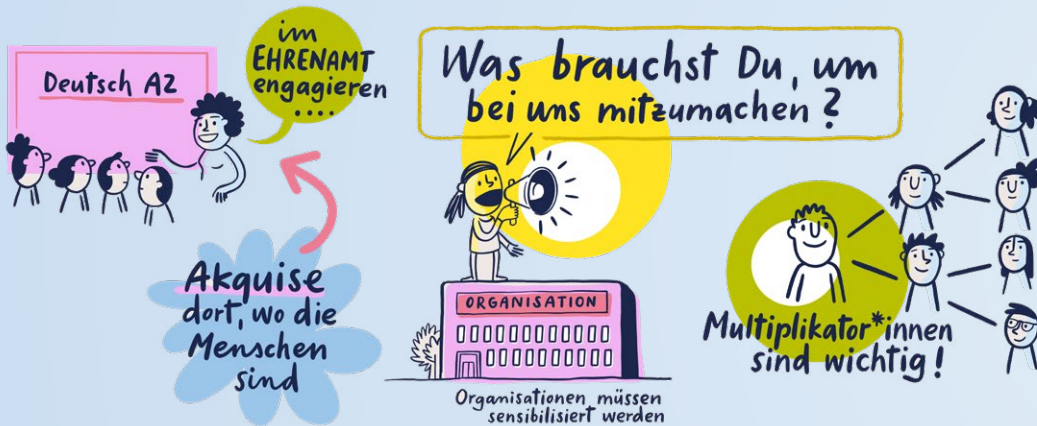
Mit Pat\*innenschaften digital-demokratische KOMPETENZEN in der SCHULE unterstützen



## WORKSHOP 1.5

### ZUGEWANDERT und ENGAGIERT :

EMPOWERMENT in und durch Pat\*innenschaften



## WORKSHOP 1.6

### VERNETZT gegen ANFEINDUNGEN :

Mit Pat\*innenschaften ALLIANZEN fördern & die RESILIENZ von Organisationen stärken



# BARCAMP

SESSION 1-3

Wohnungsnot  
 KLIMA  
 KONFLIKTE  
 ZUKUNFTS-  
 ÄNGSTE  
 Hass  
 KRISEN  
 KRIEGE



## Vertrauen

Verlässlichkeit

## Verständnis

Was macht RESILIENZ aus?

Wie können Pat:innenschaften RESILIENZ stärken?

# BARCAMP

SESSION 4-6

Digitale Info-  
 veranstaltung



Spart ZEIT  
 und RESSOURCEN

Mit prompting und  
 Datenschutzbestimmungen  
 kenne ich mich aus



Herausforderungen:

- Anonymität
- Unverbindlichkeit
- Unterschiedlicher Stand der Vorkenntnisse

alle haben die Kamera aus



- positives Selbstwirksamkeitsgefühl
- Soziale + kognitive Fähigkeiten
- berufliche Fähigkeiten

Als Pat\*in  
 wachse ich in  
 allen Lebens-  
 bereichen



# Programmträger\*innen



Arbeiterwohlfahrt  
Bundesverband e.V.  
[www.awo.de](http://www.awo.de)



Bürger helfen Bürgern e.V. Hamburg  
[www.buerger-helfen-buergern.com](http://www.buerger-helfen-buergern.com)



Balu und Du e.V.  
[www.balu-und-du.de](http://www.balu-und-du.de)



BürgerStiftung Hamburg  
(in Kooperation mit dem Mentor.  
Ring Hamburg e.V.)  
[www.buergerstiftung-hamburg.de](http://www.buergerstiftung-hamburg.de)



Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Freiwilligenagenturen e.V.  
[www.bagfa.de](http://www.bagfa.de)



Der Paritätische Gesamtverband  
[www.der-paritaetische.de](http://www.der-paritaetische.de)



Bundesarbeitsgemeinschaft  
Seniorenbüros e.V.  
[www.seniorenbueros.org](http://www.seniorenbueros.org)



Deutscher Caritasverband e.V.  
[www.caritas.de](http://www.caritas.de)



Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches  
Engagement  
[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)



Deutsche Jugend in Europa  
Bundesverband e.V.  
[www.djo.de](http://www.djo.de)



Bundesverband Deutscher  
Stiftungen e.V.  
[www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)



Deutsches Rotes Kreuz e.V.  
[www.drk.de](http://www.drk.de)



ROCK YOUR LIFE! gGmbH  
[www.rockyourlife.de](http://www.rockyourlife.de)



Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.  
[www.tgd.de](http://www.tgd.de)



Soziale Dienste und Jugendhilfe gGmbH  
[www.soziale-dienste-jugendhilfe.de](http://www.soziale-dienste-jugendhilfe.de)



Verband für interkulturelle Wohlfahrtspflege, Empowerment und Diversity e.V.  
[www.viw-bund.de](http://www.viw-bund.de)



Sozialdienst muslimischer Frauen e.V.  
[www.smf-verband.de](http://www.smf-verband.de)



Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V.  
[www.kinderreichfamilien.de](http://www.kinderreichfamilien.de)



Start with a Friend e.V.  
[www.start-with-a-friend.de](http://www.start-with-a-friend.de)



Wohlfahrtsstelle Malikitische Gemeinde Deutschland e.V.  
[www.wohlfahrt-mg.de](http://www.wohlfahrt-mg.de)



Stiftung Bildung  
[www.stiftungbildung.com](http://www.stiftungbildung.com)



ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucarius  
[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)



Stiftung Bürgermut  
[www.opentransfer.de](http://www.opentransfer.de)



Stiftung Lernen durch Engagement – Service-Learning in Deutschland gGmbH  
[www.lernen-durch-engagement.de](http://www.lernen-durch-engagement.de)

## Weiterführend

- [Website „Pat\\*innen, Mentor\\*innen, Lots\\*innen“](#)
- [Website »Menschen stärken Menschen« Chancenpatenschaften](#)
- [Blog zum Programm »Menschen stärken Menschen«](#)
- [Der »Menschen stärken Menschen«-Newsletter](#)
- [Handlungsempfehlungen 9. BBE-Fachkongress 2024](#)
- [Dokumentation des 9. BBE-Fachkongresses 2024: Gemeinsam handeln – Allianzen bilden: Mit Chancenpat\\*innenschaften für eine starke Demokratie](#)
- [BBE Policy-Paper zur Bundes-Engagementstrategie – Schwerpunkt Pat\\*innenschaften und soziales Mentoring](#)
- [Mediathek des Projekts „Pat\\*innen, Mentor\\*innen, Lots\\*innen“](#)
- [Tandemprojekte im Austausch – Kurzpublikation Nr. 8: Teilhabe in und durch Pat\\*innenschaften](#)
- [Tandemprojekte im Austausch – Kurzpublikation Nr. 9: Generationenübergreifendes Lernen: Pat\\*innenschaften als Lernorte für Jung und Alt](#)
- [Tandemprojekte im Austausch – Kurzpublikation Nr. 10: Mit Pat\\*innenschaften kritische Medienkompetenz fördern](#)
- [Tandemprojekte im Austausch – Kurzpublikation Nr. 11: Mit Pat\\*innenschaften Kinder und Jugendliche stärken](#)
- [Weiterführende Literatur/Publicationen aus dem BBE](#)